1841 15 Juli

Skrevne Digte.
daterede 97

55

Alliterations = Gedicht

in

gothischer Sprache.

München

Zum 15. July 1841 gedichtet.

Thorvaldsens Museums
ARKIV.

15/7 41 97 v

1

𐌸𐌿𐌽𐍂𐌰𐍅𐌰𐌻𐌳𐍃 𐍃𐌿𐌽𐌰𐌿

(Thunravalds sunáu.)

Liuth leitil ïk
lathô gaháusjan ïzvis,
Frôdans jah frijans
frijônds vitubnjis.
Leitils ïst libáináis,
ïth laggs vigs kunthjis
Jah mikila gamanveins
munis fullatôjis.

Ein kleines Lied nur
Lad' ich zu hören euch
Ihr Klugen und Freyen
Freunde der Wissenschaft.
Kurz ist des Leben,
Lang die Bahn der Kunst
Und groß die Vorbereitung
Des vollendeten Geistes.

Liubaleiks ïst lustus theins,
láikandei junds,
Ïn vagga gavaírtheis
jah vênáis gultheináizôs:
Mavê jah magivê
maúrgins thu baírhtista,
Liuhath thein galiuhteith
ligr svikníthôs.

Lieblich ist deine Lust
Spielende Jugend
Auf den Auen des Friedens
Und der goldenen Hoffnung;
Glänzender Morgen
Der Mädchen und Knaben,
Dein Licht verleuchtet
Das Lager der Unschuld.

Ïth máis náuh mêrjáu
mannis spaúrd barniskja,
Rasta thuk raginis
jah rathjôns skapjandeins,
Dag gadaúrsandins
jah usdáudjandins môdis.
Áiththáu ga-u-sêhvuth bi sunjái
siun áiv vulthrizein?

Aber mehr noch als die Kindheit
Möcht' ich preisen des Mannes Gestalt,
Die Wettbahn des Geistes
Und der schaffenden Einsicht.
Tag des unternehmenden
Und aufopfernden Muthes.
Oder seht ihr in Wahrheit
Je ein herrlicheres Bild?

Aththan mannis jah môdis	Aber des Mannes und des Muthes
mahts sô abra	Herrliche Kraft
Sniumundôs snivith	Treibet nur allzuschnell
du snáiva aldumins,	Zum Schnee des Alters,
Du saírgê jah saúhtê	Zu den Sorgen und des Siechthums
sateinái lasivôstôn,	Ohnmächtigen Verfassung,
Du athnam aglônô	Zu den Jahren der Trübsal,
Jah ahmins andanahtja.	Zur Abenddämmerung des Geistes.

Ak sai nu sitith at uns	Doch, sitzet da nicht mitten unter uns
sineigs thar juggalaúths,	Ein Greisenjüngling,
Thizei sildaleikja du silubra (taglê)	Bey dessen Silberhaar ich erstaune
siunáis valdufni?	Über die Gewalt des Auges?
Uf hvaírnein áuk hveitôn	Weshalb unter weißem Scheitel
gahveilan ni sahv áir	Sah ich niemals weilen
Ïn ludjái jah leika	Im Antlitz und über die ganze Gestalt
liuhadein hlasôzein.	Ein heiteres Licht!

Háils sijáis, háils gasts,	Heil Dir, o Gast, du
háileins thu frisahts,	lebendiges Abbild der Gesundheit,
Thuei jiukaidês jêra	Der Du die Jahre besiegt hast
jundái sinteinôn.	Durch beständige Jugend;
Gavasidan jag gaváipidan	Umkleidet und umkränzt
veihôn allsvêrein (thuk)	Von rührender Ehrfürchtigkeit
Svê gadiligg Guthê	Grüß' ich Dich Glücklichen
gôlja hêr áudagana.	Als den Urenkel der Götter.

Hláuts áuk hlûtrs	Denn schon die Kinder
hlôh thus ju barnilôn,	Lachte ein lauteres Loos;
Gabaúranamma ïn bagma	Geboren auf dem Segelbaume
bairhtáizôs mareins,	Des leuchtenden Meeres,
Fêrôs jah fiskê	Des Reiches der Fische
jah farjandanê mannê,	Und der fahrenden Menschen,
Ïn háuhis jag gahulidins	Im Angesichte des hohen,
Hakulbaírgis andvairthja.	Schneeumhüllten Hekla.

Gabaúrans varst bêrussjam	Geboren bist Du von Ahnen
bairhtistáim áiv,	Einst den edelsten,
Gakijans us kunja	Entsprossen dem Geschlecht
jah knôdái thiudanis,	Und Geblüt eines Königs,
Saei Harjavald gahaitans	Welcher Harald hieß
Hilditunthus gamêriths vas,	Und Hildetan bezwungen wurde,
Thiudans thiudanônds	Ein König herrschend
thiutheigô mannam.	Wohlthätig über die Völker.

Namô andnamt thu	Den Namen empfingst du
fram nassjandin Gutha,	Vom hilfreichen Gotte,
Ei thaiheis uf thiutheinái ïs	Daß Du gedeihest unter seiner Segnung,
Thunravalds Sunus.	Thorwalds Sohn du.
Valdiduh ïs ïn vindam	Er waltet in den Stürmen
jah vilthjáim hallum,	Und wilden Felsen
Thunar, thizei theihvôns	Thor, dessen Donner
thiudôs gaáistand.	die Völker vernehmen.

Niuklahs ju gananthjan
in nôtin galáisiths varst,
Jah us trivà skipis gatilaba
gatimrjan manleikans;
Magila náuh gamáids
gamanvjands sva aljan
Jah balthein jah bairhtein
gabandvidês anavairthôs.

Kaum geboren schon vertrautest
Muthig auf dem Meere du
Und aus dem Schiffsholz geschickt
Schnitzen Gestalten.
Ein schwacher Knabe noch
Übtest du so die Kraft,
Vorandeutend die Kühnheit
Und Herrlichkeit deiner
Zukunft.

Fairra than fôrt juggs
ufar fairgunja snáivis
Du garunsái Rumôs
in reikja sunnôns,
Tharei vintrus ni vaírthith
jah vôthjôn dáunái
Asteis alêvjans
usáivjand sinteinô.

Ferne zogst du als Jüngling
über die beschneiten Alpen
Zum fernen Rom,
Zum Reiche des Südens,
Wo kein Winter herrscht
Und in süßen Düften
Die Zweige des Ölbaums
Immerdar blühen.

Vaúrkjandzuh thar vast
vintrivê fidvôrtiguns,
Ni svê gasts, akei gáuja
in gatvôm Rumônê;
Jah váila gavaurhtês thar
vaúrstvê filusna,
Gunê jah Guthê sáulins
gagutanôns jag gadrabanôns.

Schaffend weiltest du dort
Vierzig Winter,
Nicht als Fremdling, sondern
Heimisch ganz in der Straßen
Roms
Und rüstig schufst du dort
Eine Fülle von Gestalten,
Menschen- und Göttergestalten
In Erzguß oder in Stein
gehauen.

Thanuh ganamt nu
biniuhsjan astrà
Liub jah galáub
land háimôthleis,
Ei altheis gasaíhváis ïta
aftumistamma sinthà,
Faúrthizei in Haljôs háima
mith hiuhmin faráis.

Da entschlossest du dich
Wieder heimzusuchen
Das geliebte und theure
Land der Geburt,
Um Greis geworden zum letzten
Male es zu sehn,
Ehe du nach Helheim
Mit Andern fuhrest.

Thiudanôs jah thiudôs
gathiuthidêdun thô niusein.
Jah gagáilidôs gast thuk
gôlidêdun baúrgs
Jah allathrô gaáistáiths
aftra gasahvt nu
Stáinans standandans
in stadim jah alhim,

Könige und Völker
Begrüßten deinen Besuch,
Hocherfreut begrüßten
Brüder den Gast
Und überall gehuldigt
Sahst du wieder
Deine Steinbilder, aufgestellt
Auf Märkten und in Tempeln,

Thanzei us háubidis handugein
handus theina gaskôp,
Gafahridans figgram
bi funin sáivalôs
Jah frijaba jah frôdaba
usfratvidans eisarna,
Vairê vulthaganê
jah veiháizê Guthê.

Welche nach des Künstlers Meisterschaft
Geschaffen deine Hand,
Deine Finger bildeten
Mit dem Feuer der Seele,
Und kühn und feurig
Dein Eisen ausgestaltete,
Ruhmvolle Helden
Und heilige Götter.

Váinei thó valdandôna
vaggis ragina,
Gutha fragibáina
gudjin thus Kunthjis
Laggôn du láuna
latein usfarthôns
Jah siun sinteinô
samaleikô hlasôn.

Thata vênjandans veis nu
in gavairthja aflêtam thuk
Farandan ufar fairgunja
du friein Rumôs;
Ak in hairtam hansôs
gahaftnith gaminthi thein,
Svê fram aldái du aldái
áukada namô thein.

Stáinôs áuk jah stadeis
andstaldand thus mêrein
Jah festand jah fulljand
at fairhváu vulthu,
Than bi biuhtja bindjandin
gabaúranans jad divanans
Áiv ju than uzônt
áudags in vagga.

O mögen die allwaltenden
Mächte Walhallas,
Die Götter dir verleihen, dir
Dem Priester der Kunst,
Zum Lohne ein langes
Hinausschieben des letzten Ganges
Und bis ans Ende ein
Gleich heiteres Antlitz.

Mit solchem Wunsche
lassen im Frieden wir dich
über die Alpen ziehen
Zur Herrlichkeit Roms.
In den Herzen aber unsrer Genossenschaft
bleibt fest dein Gedächtniss
Wie von Geschlecht zu Geschlecht
Sich fortpflanzt dein Name.

Und deine Bau- und Bildwerke
Zeugen deinen Ruf
Und halten frisch und steigern
Vor der Welt deinen Ruhm,
Wenn nach dem Gesetz, das
alle Sterblichen bindet,
Du längst ausgehaucht haben wirst,
Selig ganz in Walhalla.

München. 15 July 1841. H. F. Maßmann.

Vainoi thô valdandôna
vaggis ragina,
Gutha fragibâma
gudjin thus kunthjis
Laggôn du lâuna
stein usfarthôns
Jah faur sinteinô
sunaleikô hlafon

Thata vênjandans veis nu
in gavairthja afslêtum thuk
Fêrandan ufar fairguna
du friein Rumôs;
Ak in haubitam hausjôs
gahrafnith gamainthi thêize
Swê faura aldai du alda
iusiza namô thein

Stâinôs sûk jah stadeis
andstaldand thus mêrein
Jah fôjand jah fullgand
af fâchêdai vulthu,
Thar bi bôtitja bandjandin
frbaurananis jah drunjus
Ak ju thana [illegible]
ju tagis [illegible]

H. F. Maßmann

12